

Vom verträumten Bauerndorf zur lebendigen Landgemeinde in Stadtnähe : Waldkirch

Autor(en): **Keller, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oberberger Blätter**

Band (Jahr): - **(1979)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-946540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom verträumten Bauerndorf zur lebendigen Landgemeinde in Stadtnähe: Waldkirch

Obwohl im Jahre 1803 die Ortschaften Waldkirch und Bernhardzell durch fremden Machtanspruch zu einer autonomen politischen Gemeinde verschmolzen wurden, und trotz ihrer geschwisterlichen Zusammengehörigkeit weist jedes der beiden Dörfer mit eigener Kirch-, Schul- und Ortsbürgergemeinde dennoch seine Eigenart auf und konnte seinen besonderen Lebensstil und einen gesunden Föderalismus bis heute weitgehend bewahren. Die 1100-Jahr-Feier bot beste Gelegenheit zu einer Inventur und Standortbestimmung, zur Rechenschaftsablage über die bisherigen Anstrengungen und Auswirkungen, zum Überdenken von Zielvorstellungen für die Zukunft. Auf die breitgefächerten Jubiläumsfestlichkeiten hin mit zweijähriger Vorbereitungszeit haben sich in Waldkirch eine ganze Reihe von Aktivitäten entfaltet. Im Verborgenen schlummernde Talente wurden geweckt, neuauftauchende Ideen konnten realisiert werden, und weiteste Kreise liessen sich zu einsatzfreudigem Mittun anspornen.

Leistungsschau mit Schaufensterwirkung

Ein Rundgang durch die auf kleinstem Raum in konzentrierter Form präsentierte Leistungsschau hat das Bild vom ruhigen, verträumten und abgelegenen Bauerndorf hinter dem Tannenberglar und unmissverständlich widerlegt. Man ist versucht, die Anziehungs-, Ausstrahlungs- und Aussagekraft der Festtage vom 21. bis 30. September

1979 mit Worten Alfred Huggenbergers zu schildern und zu besingen: «Das Dorf kennt kaum sich selber mehr.» Wohl ist Waldkirch eine behäbige Bauerngemeinde geblieben, darf sich aber eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Lohnempfängern erfreuen. Mit einem reichen Angebot auf allen Sektoren, aber auch mit seinem st.gallischen und thurgauischen Einzugsgebiet ist es zu einem eigentlichen Landzentrum nördlich des Tannenberges geworden.

Gesundes Wachstum

Die gesamte, nach modernen Grundsätzen konzipierte Gemeindeverwaltung der weitverzweigten Doppelgemeinde ist im 1946/48 erbauten, 1969 erweiterten Gemeindehaus an der Bernhardzellerstrasse untergebracht. Dank der Tatkraft, Aufgeschlossenheit und Zielstrebigkeit der Behörden hat sich innerhalb des letzten Vierteljahrhunderts ein gewaltiger Strukturwandel vollzogen, ohne die ländlichen Charakterzüge zu zerstören. Mit klarem Blick und verantwortungsbewusster Gemeindepolitik haben sie die Forderungen, Probleme und Aufgaben der Zeit erkannt, angepackt und gemeistert, wirksam unterstützt durch den Fleiss, die Tüchtigkeit und den Sparsinn der Bevölkerung. Parallel zum laufenden Ausbau einer zeitgemässen attraktiven Infrastruktur setzte eine gesunde bauliche und wirtschaftliche Entwicklung ein, die neue Industriebetriebe und

Arbeitsplätze gebracht, die Förderung des bestehenden Gewerbes und der Dienstleistungen ermöglicht hat.

Im Verhältnis zur Gesamtfläche von 3134 ha muss die Einwohnerzahl mit über 2700 Personen in 721 Haushaltungen eher als bescheiden bezeichnet werden. Dafür hat das früher etwas frostige Steuerklima eine spürbare Besserung erfahren. Vom letzten Platz aller 90 st.gallischen Gemeinden konnte sich Waldkirch auf den 40. Rang für natürliche und den 42. Rang für juristische Personen emporarbeiten. 16 verschiedene Steuerfusse innerhalb der gleichen politischen Gemeinde lassen auf eine komplizierte Steuerverrechnung schliessen. Am Steuerertrag der natürlichen Personen (1978) partizipieren die Lohnempfänger mit 46 %, das Gewerbe mit 24 %, die Landwirtschaft sowie die Rentner und übrige mit je 15 %.

Attraktive Infrastruktur

Den seinerzeitigen Verzicht auf den Bahnanschluss vermochte Waldkirch durch ein grosszügig und neuzeitlich ausgebautes Strassennetz (Gesamtlänge der klassifizierten Strassen 141,3 km, Stand 1. Januar 1979) zu den nächsten Bahnstationen sowie zu den Autobahnanschlüssen in Gossau und St.Gallen wenigstens teilweise wettzumachen. Mit der Einführung neuer und der Verdichtung bestehender Postautoverbindungen hat der Anschluss an die Regionalzentren, Verkehrsknotenpunkte und Bahnstationen eine weitere

Verbesserung erfahren. Durch grosszügigen Ausbau und Beitritt zum regionalen Zweckverband mit Wassergewinnung aus dem Bodensee darf die hauptsächlich aus eigenem Grund- und Quellwasser gespeisene Wasserversorgung als gesichert betrachtet werden. Die 1940 von den St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken übernommenen elektrischen Anlagen stehen nach jahrzehntelanger Aufbau- und Ausbautätigkeit technisch und finanziell auf beachtenswert hohem Stand. Nach weiteren Investitionen und bei weitgehend abgeschriebenen Anlagen sind die Voraussetzungen geschaffen, die Elektra inskünftig vermehrt zur Erfüllung von Gemeindeaufgaben finanziell heranzuziehen. Gewässerschutz mit neuen vorbildlichen Kläranlagen in Waldkirch und Bernhardzell, Kehrlichtabfuhrdienst und Umweltschutz werden gross geschrieben.

Förderung der Landwirtschaft

Die mit Ausnahme der beiden Dorfkerne und des Waldes praktisch über das ganze Gemeindegebiet sich erstreckende Landwirtschaftszone zählt 236 grösstenteils voll mechanisierte und motorisierte Bauernbetriebe. In elf genossenschaftlichen Käsereien wird die im ausgesprochenen Milchwirtschaftsgebiet jährlich anfallende Milch von über 12 Millionen Litern vorwiegend zu Käse (Emmentaler, Tilsiter, Appenzeller) verwendet. In Bearbeitung ist das Projekt für eine Gesamtmeioration. Die Viehzählung 1978 ergab 207 Besitzer mit 5192 Stück Rindvieh, 16 Besitzer mit 49 Pferden, 79 Besitzer mit 38 605 Stück Geflügel und 89 Besitzer mit 17 493 Stück Schweinen.

Erhaltung des ländlich-gewerblichen Dorfcharakters

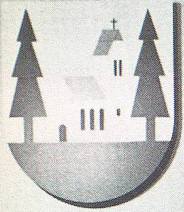
Das erste rechtskräftige Baureglement mit Zonenplan vom 1. Mai 1963 und die 1971 bis 1975 erarbeitete, seit

15 10. Juli 1975 in Rechtskraft getretene

Die Landgemeinde Waldkirch im Schaufenster

*Bilderbogen aus der Ausstellung
vom 21. bis 30. September 1979.*





Waldkirch

1100 Jahre Waldkirch Leistungsschau 1979



Bernhardzell





Ortsplanung schufen die Grundlagen für die Förderung einer organischen, wohlgeordneten Entwicklung mit Schwergewicht auf den Dorfkerngebieten, die Erhaltung und Unterstützung der Landwirtschaft, die Neuansiedlung von interessanten gewerblich-industriellen Betrieben. Damit wurden auch die Voraussetzungen zur Erhaltung des ländlich-gewerblichen Charakters der beiden Dörfer zwischen Bodensee und Alpstein gegeben. Neben den aus der Tradition herausgewachsenen Betrieben der Lebensmittelversorgung und des täglichen Bedarfs, der Gastronomie, der vielen ortsüblichen Handwerker und des vielfältigen Baugewerbes bieten rund ein Dutzend industrielle Betriebe der Textil-, Metall-, Holz- und Kunststoff-Branchen willkommene Steuerquellen und Verdienstmöglichkeiten. Dass in der Gemeinde 39 verschiedene Berufe erlernt werden können, lässt selbst Eingeweihte erstaunen.

Reiches Angebot an Dienstleistungen

Einen wesentlichen, nicht zu unterschätzenden Anteil in der Dorfgemeinschaft nehmen auch die Dienstleistungsbetriebe (Gemeinde-Infrastruktur, Kirche, Schulen, Banken, Versicherungs- und Gesundheitswesen usw.) ein. 1975 entfielen von den insgesamt 909 Arbeitsplätzen in Waldkirch und Bernhardzell immerhin deren 198 (22 %) auf diesen Sektor der Berufstätigkeit. Ein reges kirchliches Leben, das sorgfältig gepflegte Schul- und Bildungswesen für die Jugend und die Erwachse-

nen, die wertvolle Tätigkeit der öffentlichen Korporationen, Ortsgemeinden und politischen Parteien, das karitative Wirken leisten unschätzbare Dienste zum Gemeinwohl und zur Entfaltung der einzelnen Persönlichkeit. Nebst diesen Institutionen erfüllen in beiden Dörfern zusammen rund 50 Vereine, Organisationen und Interessengruppen eine wichtige Aufgabe für Dorfkultur und Muse, Sport und Erholung und bieten reiche Gelegenheit zu Kontakt und Meinungsaustausch, zu Geselligkeit und Kameradschaft, zu einer den persönlichen Neigungen entsprechenden Freizeitbeschäftigung.

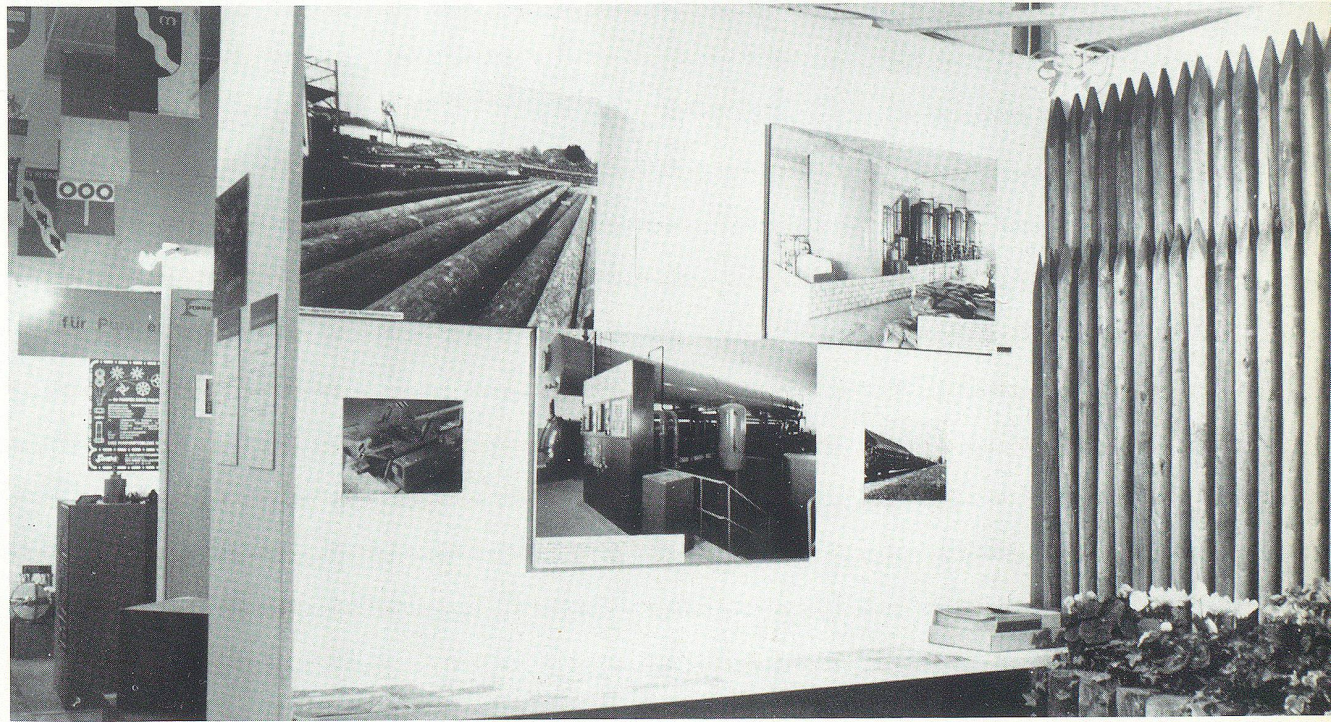
Ruhe und Erholung

Für den im hektischen Zeitalter der Technik und der Motorisierung rastlos tätigen Menschen darf das ganze, von saftigen Wiesen, gepflegten Wäldern, stillverträumten Weihern geprägte Gemeindegebiet mit dem 903 m ü. M. gelegenen Tannenberg als höchster Erhebung (für Wanderungen, Sommer- und Wintersport ideal, wegen der einzigartigen Rundschau auch Rigi des Fürstentums genannt) als Erholungsgebiet angesprochen werden. Unschätzbar ist die Erholungsfunktion der vielen Wälder. Bei einer Gesamtfläche von 3134 ha entfallen 837 ha auf den Wald, wovon 309 ha im öffentlichen und 528 ha im privaten Besitz sind. Das ausgedehnte Wanderwegnetz in Waldkirch und Bernhardzell wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Verband St.Gallischer Wanderwege markiert.

Auftrag und Verpflichtung

Die Gemeinde darf sich glücklich schätzen, Kulturdenkmäler von lokaler und regionaler, ja nationaler Bedeutung zu besitzen. Die 1776/78 unter Architekt und Baumeister Ferdinand Beer erbaute und 1955/56 unter Architekt Hans Burkard restaurierte Pfarrkirche Bernhardzell steht unter eidgenössischem Denkmalschutz. Als wahre Bijoux möchte man das 1688 erbaute, 1966 stilgerecht renovierte Gasthaus Kreuz und das ehemals äbtische Amtshaus in Rickenhieb aus dem 17. Jahrhundert, 1976 fachgerecht restauriert, als wunderschöne Riegelbauten bezeichnen. Und schliesslich verdient auch die sehenswerte Wannenbrücke, die grösste noch erhaltene gedeckte Holzbrücke über die Sitter aus dem 18. Jahrhundert, Erwähnung. Anlässlich des Dorfjubiläums wurde Waldkirch als Perle im schönen, vielgestaltigen St.Gallerland gepriesen, das eine währschafte, wohnliche und in vielen Belangen noch gesunde Gemeinde geblieben ist. Dieses herrliche, noch überschaubare Stück Heimat, wo sich gut und glücklich leben und arbeiten lässt, zu lieben und zu erhalten, lohnt sich. Und diesem Zustand Sorge zu tragen, ihn zu erhalten, sorgsam zu hüten und unversehrt in die Zukunft hinüber zu retten, ist verantwortungsvoller Auftrag und ehrenvolle Verpflichtung der heutigen Generation.

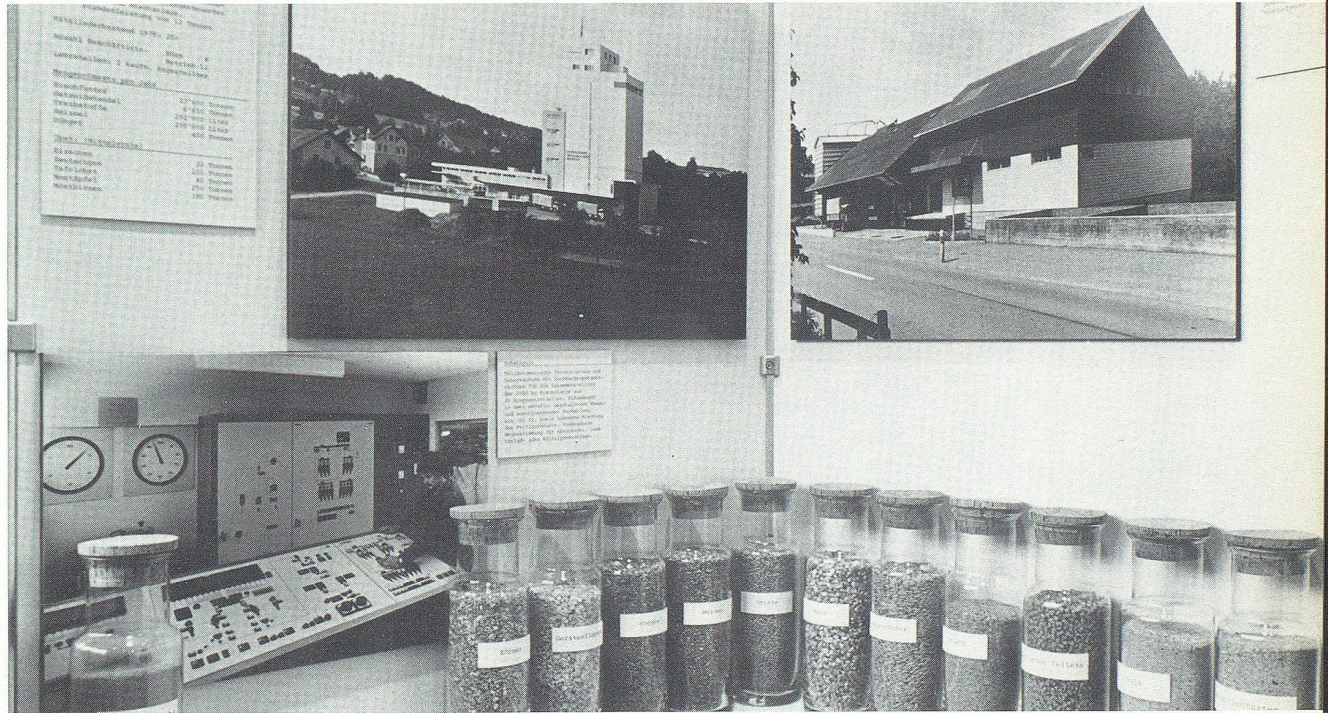
Hans Keller





Das Gastgewerbe von Waldkirch und Bernhardzell

**Trinkst du gerne
guten Wein,**





Malermeister

WER...

Wir Maler verschönern Ihr Zuhause und Ihre Umwelt, damit Sie sich behaglich fühlen.

Wer kennt Ihre Liegenschaft?

Wer liebt Ihren Ort wie Sie?

Wer renoviert darum Ihre Liegenschaft mit Fachkenntnis und Liebe?

Ihr Malermeister.

Farbe schützt vor Zerfall

Fassaden renovieren bevor

Mehrwert für Ihre Liegenschaft

Verlangen Sie die Dokumentation „Ein Haus voller Leben“

Modernisierung
Dachstock-Ausbau
Raum-unterteilung
Hobby-Räume

Die Aufstiegsrichtungen des Elektronen

Installationen für Wohn- und Industriebauten

Verkauf elektrischer Haushaltsgeräte sowie elektrischer Speicherheizungen

Kabel- und Freileitungsbau Transformatorstationen

Schwachstrom- und Telefon-Installationen

